# Das Rätsel von Wildenwarth

Kriminal-Roman von *Mathias Blank*.

(Nachdruck verboten.) 7

« Freilich. Aber deshalb sage ich Dir doch: Wir brauchen keinen Sauerstoffapparat, keine Eisen, nichts ! Du brauchst nur das Tuch mit Chloroform und Gummihandschuhe. Mehr gar nicht ! »

« Gummihandschuhe ? »

Kruse blickte seinen Gefährten wie einen Fremden an; er verstand ihn nicht.

In der augenblicklichen Stille hob der Kleinere muckerartig den Kopf und machte eine Handbewegung, die ein sofortiges Schweigen forderte.

Dann zischte er so leise, daß der Ton kaum über seine Lippen kam:

« Still ! Ich habe etwas gehört nebenan —»

Und leise wie eine Katze stand er auf, so leise, daß nicht ein Gelenk beim Auftreten knackte, schlich er zu der Portiere hin, den Körper katzenartig wiegend. Nochmals lauschte er, während Kruse wie erstarrt sitzen blieb, ohne auch nur eine Bewegung zu machen.

Sekunden !

Dann trat der mit dem Spitzbarte rasch hinaus und war mit drei Schritten vor der angrenzenden Loge, die neben der Türe zu dem Hotelvestibül lag. Rasch riß er die Vorhänge dieser kleinen Abteilung auf und blickte mit seinen stechenden Augen in den Raum, den er aber leer vorfand.

Die Gläser standen unberührt auf dem Tische, die Stühle angelehnt.

Seine zusammengewachsenen Brauen zuckten; dann strich er mit dem Finger durch den Spitzbart, dessen Ende er zwischen den Zähnen festbiß.

Er mußte die Portieren wieder zusammenfallen lassen und kehrte zu der eigenen Loge zurück; vom Eingang aus rief er dem Kellner, der wieder verschlafen auf einem Stuhl döste, die Frage zu:

« Haben Sie jemand aus der Loge nebenan kommen sehen ? »

« Nein, Herr ! Kein Mensch war da ! »

« Gut ! Bleiben Sie nur, wir brauchen Sie nicht ! »

Als Benrath dann die schweren Vorhänge wieder hinter sich zusammenfallen ließ, erklärte sein Gefährte lachend:

« Diesmal hat Dich Deine Allerweltsklugheit doch im Stich gelassen. Natürlich war kein Mensch nebenan ? »

« Nein ! »

« Du bist auch zu mißtrauisch. »

« Aber ich sage Dir, daß ich jemanden hörte. Und ein Narr will ich mein Leben lang sein, wenn es nicht das Rauschen eines Frauenrockes war, das mich störte. »

« Eine Frau ? Narrheit! Hast Du sie gefunden ?

« Nein. Dann war sie eben rascher als ich, und ich kam zu spät ! »

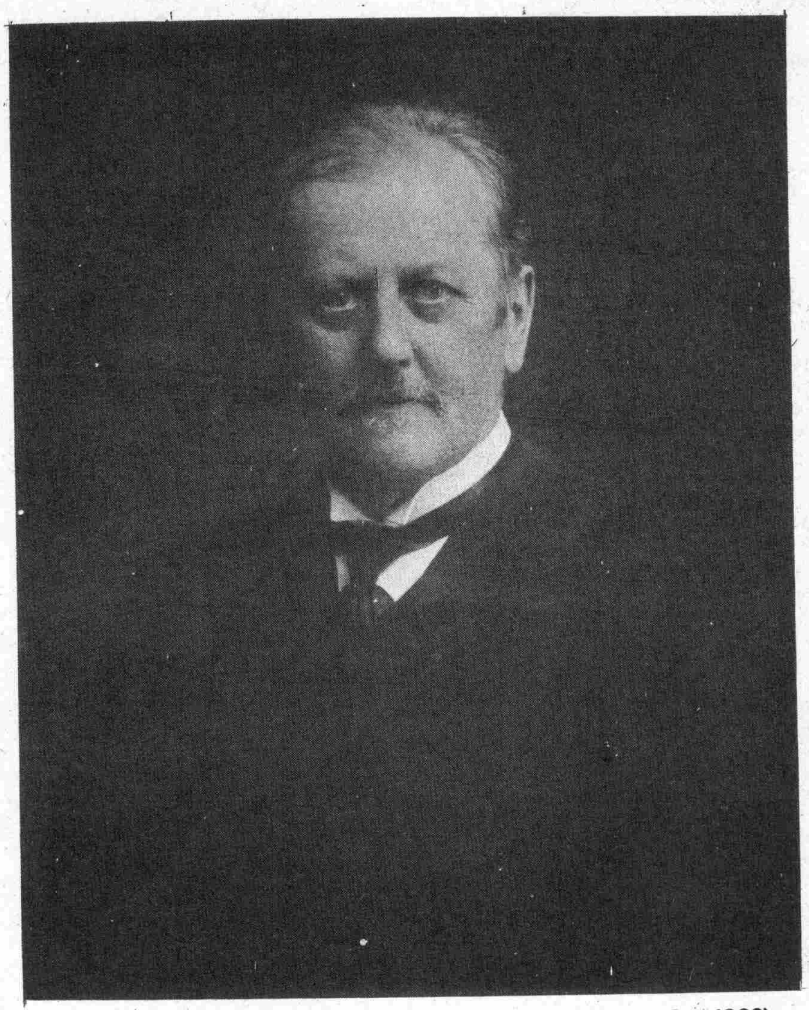
Der Hagere schüttelte bedächtig den Kopf:

« Nein ! Du kannst Dich auch mal irren. Nun erzähle lieber, was das wieder für eine Geschichte mit dem Gummihandschuh sein soll. »

Jetzt rückte Benrath näher, dämpfte seine Stimme, daß kein Ton mehr bis zur Türe hindringen konnte, und begann seinen Bericht, bei dem die Augen des Knochigen immer größer wurden und zu leuchten begannen, bis er in der Erregung mit der flachen Hand auf den Tisch schlug, daß die Gläser klirrten.

« Benrath — Du — Du bist ein Hexenmeister. Wahrhaftig, das ist eine geniale Idee, von dem anderen und von Dir. »

Fortsetzung Seite 314.)



**Emile Servais, Ingénieur † (26 septembre 1847-24 octobre 1928)**

EMIL SERVAIS †.

Am 24. Oktober 1928 starb in Luxemburg, Herr Ingenieur Emil Servais im Alter von 81 Jahren. Geboren in Luxemburg am 26. September 1847, erhielt er bereits im Alter von 15 Jahren das Reifezeugnis am hiesigen Athenäum, bezog die « Ecole des Mines » in Lüttich, wo er sehr jung noch, als dipl. Ingenieur mit « großer Auszeichnung » promovierte.

Seine Praxis begann er bei der Gesellschaft Lequis u. Servais in Eschweiler und stand später der Reihe nach den Hochöfen von Colmar-Berg, Hollerich und Weilerbach vor. Emil Servais war Mitglied des Verwaltungsrates der Prinz-Heinrich-Gesellschaft, der Vereinigten Stahlwerke von Marcinelle, der Stahlwerke u. Werkstätten von Taretz- Koil, Offizier im Orden der Ehrenlegion und der Eichenlaubkrone, Inhaber der französischen Rote-Kreuz-Medaille 1870—1871.

Emil Servais war der Sohn von Emmanuel Servais, jenes großen Patrioten, in dessen sicheren Händen die Geschicke unseres lieben Heimatlandes in der schwierigsten Periode von 1870—1871 lagen. Bismarck hatte damals seine starke Siegerhand nach unserem Lande ausgestreckt, dessen Unabhängigkeit dadurch auf das schlimmste bedroht war. Mit zäher Energie verteidigte Emmanuel Servais unsere Unabhängigkeit, und erst nachdem er Zar Alexander II. für unsere gerechte Sache gewonnen hatte, war die Gefahr beschworen.

Das Andenken an seinen unvergeßlichen Vater war ihm mit Recht vor Allem heilig und als er dieses Andenken bedroht glaubte, entschloß er sich, in die Politik einzutreten, wo er in den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts eine bemerkenswerte Rolle spielte. Im hauptstädtischen Gemeinderate gehörte Emil Servais der Protestlergruppe an, und in der Kammer machte er sich durch seine demokratische Tätigkeit verdient z. B. für die Einführung der Sonntagsruhe, die Soziale Fürsorge usw. Die Herabsetzung des Wahlzensus auf 10 Franken, die niedrigste Stufe, welche die damalige Verfassung zuließ, ist hauptsächlich sein Werk.

Emil Servais, der aufrechte und aufrichtige Mann, konnte sich mit der Politik und ihren Schleichwegen niemals recht befreunden, und deshalb verzichtete er 1899 bei Ablau seines Mandates auf eine ihm gesicherte Wiederwahl.

Schlicht und bescheiden, beinahe schüchtern ging Emil Servais durch's Leben, und nur wenn er eine Ungerechtigkeit witterte, dann konnte sein Auge zornig aufflackern. Gleichzeitig war er der zuverlässigste Freund, den man sich denken kann: nicht mit hohlen Phrasen beteuerte er seine Freundschaft, sondern er bewies sie durch die Tat.

Als Arbeitgeber konnte er seine überzeugungstiefen demokratischen Prinzipien in die Tat umsetzen, und in seinen Arbeitern und Angestellten sah er nicht Untergebene, sondern Mitarbeiter. Daß ihm jetzt manche stille Träne nachgeweint wird, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. Emil Servais hinterläßt drei Söhne, welche alle drei gleich ihm, Ingenieure sind, und einen Bruder, Charles Servais, welcher vor einigen Tagen sein 87tes Lebensjahr begonnen hat. Charles Servais ist in weiten Kreisen (besonders bei der älteren Generation) bekannt wegen seiner zahlreichen Zeitungsaufsätzen und besonders wegen der Artikelserie, die er im « Echo » (in den 1890er Jahren) mit « German » unterzeichnete.

*J. K.*